

VIEL ARBEIT UND ÜBERZEUGUNGS-ARBEIT NÖTIG



Herr Ennen, wie waren die letzten anderthalb Monate für Sie persönlich – seitdem Sie angekündigt haben, dass Tadano Demag und Tadano Faun den Schutzschirm aufspannen wollen?

Sehr arbeitsreich und anstrengend, aber das war auch so zu erwarten. Die Entscheidung, das Schutzschirmverfahren zu beantragen, ist uns nicht leichtgefallen und war natürlich sorgfältig zwischen der Geschäftsführung und unserer Mutter Tadano Japan abgestimmt. Ich denke nach wie vor, dass es in dieser Situation ein notwendiger, alternativloser Schritt war und wir damit jetzt insgesamt auf dem richtigen Weg sind.

Wir haben ein Sanierungskonzept entwickelt und sind auch sehr schnell in die Konsultationen mit den Arbeitnehmervertretern eingestiegen. Diese dauern auch weiterhin an. Wir erleben die Verhandlungen als sehr konstruktiv. Ich denke, jedem ist klar, dass sich etwas ändern muss.

Außerdem war und ist es eine unserer Prioritäten, die Belegschaft an beiden Standorten auf dem Laufenden zu halten. Große Mitarbeiterversammlungen waren ja auf Grund der Corona-Situation nicht möglich. Wir versuchen per Video-Botschaften, E-Mail-Updates und Aushängen die Mitarbeiter über die Entwicklungen zu informieren. Ich treffe mich auch regelmäßig mit kleinen Gruppen von Mitarbeitern – unter Beachtung der AHA+L-Regeln –, um Feedback zu bekommen. Das ist mir sehr wichtig, denn wir befinden uns ohne Frage in einer Ausnahmesituation, und es ist wichtig, dass alle im Unternehmen an einem Strang ziehen und motiviert bleiben.

Anfang Oktober haben die beiden Kranhersteller Tadano Demag GmbH (TDG) und Tadano Faun GmbH (TFG) ein Schutzschirmverfahren beim Amtsgericht Zweibrücken beantragt. Seitdem wird daran gearbeitet, das Unternehmen unter eigener Leitung umzustrukturieren. Den Fragen von Alexander Ochs stellt sich Jens Ennen, CEO beider Firmen.

Als Sie Ihren Job zur bauma 2019 angetreten haben, war Ihnen damals die Schwere der Aufgabe bewusst?

Die Zusammenführung von zwei Unternehmen ist keine einfache Aufgabe. Mir war sehr wohl bewusst, dass da viel Arbeit und auch Überzeugungsarbeit auf mich zukommt; dass es Umstrukturierungen geben muss. Und dass Veränderung auch immer unangenehm ist. Man muss die Leute mitnehmen. Ich war aber davon überzeugt, dass die Integration von Demag für die Tadano Gruppe ein richtiger und wichtiger Schritt ist. Und das bin ich immer noch.

Mit der Corona-Pandemie konnte zu dieser Zeit natürlich keiner rechnen. Wir hatten bis dahin bei den Integrationsmaßnahmen ein gutes Tempo vorgelegt und haben ja auch während des Lockdowns weiter an diesen Projekten gearbeitet. Aber die äußeren Umstände können wir nur bedingt beeinflussen. Es hat sich immer mehr herauskristallisiert, dass wir schnell agieren müssen, um aus dieser Phase gestärkt rauszugehen.

Es heißt, nun gelte es, alte Zöpfe abzuschneiden, verkrustete Strukturen aufzubrechen. Was ist damit gemeint – auch zuvor unter anderen Vorzeichen ausgehandelte Arbeitsplatzgarantien?

Die im Rahmen der Demag-Übernahme zugesicherten Arbeitsplätze wurden 2019 wie vereinbart übernommen. In den vergangenen Monaten und seit der Akquisition der Demag haben sich die Marktbedingungen aber rapide verschlechtert. Tadano Demag und Tadano Faun sehen sich seit geraumer Zeit mit schrumpfenden Märkten und zunehmendem Wettbewerbsdruck konfrontiert. Die damit einhergehenden wirtschaftlichen Herausforderungen haben sich zuletzt aufgrund der Corona-Krise deutlich verschärft und können trotz Kurzarbeit und anderer getroffener Maßnahmen aktuell nicht ausreichend abgedeckt werden.

Welche Einschnitte sind konkret geplant? Welche Bereiche und Funktionen sind betroffen?

Zum jetzigen Zeitpunkt können wir keine Aussagen zu operativen Einzelmaßnahmen treffen. Wir prüfen ergebnisoffen alle Optionen und mögliche Lösungen, die dazu beitragen, Tadano Demag und Tadano Faun zukunftsfähig aufzustellen. Wie gesagt, befinden wir uns dazu in Konsultationen mit den Betriebsräten. Über den Inhalt dieser Gespräche haben beide Seiten Vertraulichkeit vereinbart. Sobald wir in den Verhandlungen konkrete Ergebnisse und eine Einigung erzielen, werden wir diese in Abstimmung mit den Arbeitnehmervertretern, dem Generalbevollmächtigten und dem Sachwalter kommunizieren.

Was sagen Sie Ihren Kritikern oder denjenigen, die diesem Weg skeptisch gegenüberstehen?

Das Schutzschirmverfahren ist alternativlos. Vor dem Hintergrund der aktuellen wirtschaftlichen Herausforderungen beschäftigt sich das Management seit mehreren Monaten mit verschiedenen Optionen, um die Unternehmen zu restrukturieren. Wir haben uns nach umfassender Abwägung, und natürlich in enger Abstimmung mit der Muttergesellschaft Tadano zu dem aktuell laufenden Verfahren entschlossen.

Bis wann wollen Sie alles umgesetzt haben?

Der Sanierungsplan muss in den ersten drei Monaten des Verfahrens fertiggestellt und am 31. Dezember 2020 dem Gericht vorgelegt werden. Wir rechnen damit, das Verfahren im Laufe des Monats März 2021 abschließen zu können.